

Angegriff

Fünf Helden- Eine Mission

Von Kupferschweif

Kapitel 6: Sango und Miroku

Sango und Miroku

Am Abend betraten Inu Yasha und Miroku gemeinsam den Nachtclub. Auf einer kleinen Bühne sahen sie eine braunhaarige Tänzerin mit ihren Tänzern, die das übliche Abendprogramm tanzten. Die beiden Männer setzten sich an einen Tisch. Die beiden beobachteten die Tänzerin, sodass sie nicht bemerkten, dass Kagome den Club betrat und sich an der Bar eine Cola bestellte.

Die Journalistin setzte sich auf einen der Hocker und beobachtete die andere junge Frau, deren Bewegungen wirklich anmutig wirkten. Sie war so fasziniert, dass sie sich erst im letzten Moment zur Bar umdrehte und ihr Gesicht so verbarg, als Sesshoumaru den Club betrat und sich an einen Tisch in der Nähe seiner Partner setzte. Sie sollten sich nicht so oft gemeinsam blicken lassen, das würde verdächtig wirken können.

Alle vier beobachteten die Tänzerin und warteten darauf, was weiter geschehen würde. Der Tanz endete, die junge Frau verneigte sich kurz und ging dann an ihren Tänzern vorbei in ein Hinterzimmer. "Ich gehe zu ihr." sagte Miroku zu Inu Yasha und stand auf. Der Hanyou nickte und sah dem Schwarzhaarigen nach, als der sich auf den Weg zu seiner Bekannten machte. Kagome verfolgte den jungen Mann mit den Augen.

Miroku öffnete die Tür zu der Garderobe der Tänzerin. Die wandte sich von dem Spiegel ab. Als sie erkannte, wer vor ihr stand, stiegen ihr Tränen in die Augen. Sie fiel Miroku um den Hals. Er schloss die Augen, um die Tränen zurückzuhalten.

"Un glaublich, dass ich dich hier wirklich vor mir sehe, dass du hier vor mir stehst. Alle haben gesagt, beim Versuch auszubrechen, wärest du umgekommen. Miroku ist nicht tot! Ich liebe dich!" schluchzte die Braunhaarige und legte ihre Stirn an seine. "Mein Schatz! Nicht weinen! Hör auf! Ich bin ja jetzt da. Komm schon." erwiderte Miroku und schob seine Freundin in den Ledersessel, der hinter ihr stand. Er ging vor ihr in die Hocke, um wieder auf Augenhöhe zu sein.

"Was ist los? Wer sind diese Männer da bei dir? Wieso bist du am Leben?" fragte die junge Frau. "Ich erklär dir alles später. Ich hab jetzt keine Zeit. Hör mir genau zu! Diese Typen da draußen wollen was von mir. Aber ich werde sie reinlegen und zu dir zurückkommen. Wir treffen uns in zwei Stunden vor der Georgskirche. Du und ich

verschwinden und beginnen unsere Liebesgeschichte. Alles klar?" fragte Miroku. Sein Gegenüber nickte.

Der Sträfling eilte durch den Club zu seinen Partnern, die sich an die Bar begeben hatten. An den Platz, an dem vor einigen Minuten noch Kagome gesessen hatte. "Sie ist eine Idiotin. Es war schwer, sie im Zaum zu halten. Sie macht es, aber sie verlangt Geld." erzählte der Schwarzhaarige. "Wie viel?" fragte Inu Yasha. "100.000€." erwiderte der andere. "Ist sie verrückt? Ich werde..." fing Sesshoumaru an, wurde aber von Inu Yashas Hand auf seiner Schulter unterbrochen.

"Sie bekommt es." sagte der Hanyou. "Dann wird unser Job erledigt. Gib mir das Geld. Ich vereinbare ein Treffen in den nächsten zwei Stunden und sehe euch dann." meinte Miroku.

Inu Yasha öffnete die Tür des Hotelzimmers und ihm fiel die Kinnlade auf die Füße. "Du?" fragte er. "Ich." erwiderte Kagome, die auf dem Gang stand und den Hanyou jetzt frech ansah. "Wer?" fragte Sesshoumaru, der aus dem Badezimmer kam und nicht wusste, wer Kagome war. "Willst du mich nicht reinbitten?" fragte die Journalistin und ging an dem verdutzten Inu Yasha vorbei ins Zimmer. "Wie bist du hergekommen?" fragte der leicht zornig. "Ich bin euch gefolgt. Ich weiß alles über eure Mission." erwiderte die Schwarzhaarige und sah Sesshoumaru, vor dem sie stehen geblieben war, in die Augen. Er erwiderte den Blick argwöhnisch.

Der rote Van hielt vor einer Statue an. Miroku nahm sich den Geldumschlag von dem Beifahrersitz. "Ich hätte gern eine Liebste wie Sango. Und für die Liebe braucht man verdammt viel Kohle." sang er vor sich hin und steckte den Umschlag in seine Jackeninnentasche.

"Meine Mission hätte ich erfüllen können, indem ich euch weiter nur gefolgt wäre. Aber eure Mission ist wichtiger. Meine Mission liegt jetzt erst mal auf Eis. Ich will euch helfen." sagte Kagome und sah Inu Yasha, der noch immer an der offenen Tür stand, fest in die Augen. Sesshoumaru, dessen Blick die Schwarzhaarige nicht mehr standgehalten hatte, zog eine Augenbraue hoch. "Was soll das heißen?" fragte er. Kagome drehte sich zu ihm und sah wieder in seine Augen. "Das sind die Fakten: Ihr versucht jemanden zu benutzen, um in Kougas Festung einzudringen. Aber dieser jemand ist nicht euer Freund, sondern euer Feind." sagte sie.

Inu Yasha und Sesshoumaru tauschten verwirrte Blicke und sahen dann wieder zu der kleineren Frau. "Er legt euch rein. Sango ist nicht Kougas Freundin, sondern seine." Kagome zog ein Foto unter ihrer Jacke, die sie über dem linken Arm liegen hatte, hervor und hielt es hoch. Es zeigte Sango, die Tänzerin aus der Bar, mit Miroku in der innigen Umarmung, mit der das Gespräch der beiden angefangen hatte. Sesshoumaru konnte gerade noch verhindern, dass seine Kinnlade auf den Boden fiel. Kagome drehte sich zu Inu Yasha und zeigte auch ihm das Bild. Er konnte seine Kinnlade nicht ganz so gut beherrschen.

Miroku lief den Weg am Hafen entlang, so schnell er konnte. Mühelos übersprang er

Geländer und lief dann weiter. Er wurde erst langsamer, als er Sango vor der Georgskirche stehen sah. Sie sah zu ihm. Verwirrt blieb Miroku stehen. Wieso sah seine Freundin ihn so komisch an?

Im nächsten Moment bekam er die Antwort. Naraku und einige von Kougas Männern tauchten hinter Sango auf. Fassungslos sah Miroku von der Braunhaarigen zu dem schwarzhaarigen Hanyou. Sango sah zum Wegesrand, an dem ein Fluss uferte. Ihr Freund folgte ihrem Blick und da traf ihn der nächste Schock. Kouga drehte sich von dem Wasser weg und sah seinen ehemaligen Untergebenen durch seine dunkle Sonnenbrille an.

Miroku konnte die Augen des Youkai nicht sehen, aber er konnte sich vorstellen, wie kalt der Blick Kougas war.

Dessen Laufburschen trieben die beiden Menschen nebeneinander und hielten ihnen Waffen unter die Nase, damit die nicht auf die Idee kamen zu fliehen. Naraku stand etwa drei Meter von ihnen entfernt und beobachtete Kouga, der im Kreis wanderte, wie immer, wenn er nachdachte und dabei was erzählte. "Es kann nur zwei Gründe geben, warum du hier bist. Entweder willst du dich entschuldigen und wieder bei uns einsteigen, oder du willst eine alte Rechnung begleichen." meinte der Wolfsyokai.

"Ich bin aus einem anderen Grund hier. Wegen Sango. Ohne sie war ich so gut wie tot. Ihretwegen brach ich aus dem Knast aus und kam nach Venedig." erwiderte Miroku, bemüht überzeugend zu klingen. Kouga ging weiter seine Runde, während er leise lachte. "Es geht also nicht um Rache, sondern um Liebe. Gern würde ich dir glauben und dir verzeihen. Aber die Geschichte spricht dagegen. Denn sie lehrt uns, dass es immer die engsten Vertrauten sind, die den Untergang der größten Imperien herbeiführen. Sei es nun Julius Cäsar oder Mahatma Gandhi, es waren die geliebten Menschen, die diese Männer töteten."

Kouga blieb vor Miroku stehen und schüttelte leicht den Kopf. "Ich bringe dich also nicht um, sondern rette nur mich selbst. Stell dir einfach vor, indem du nach Venedig gekommen bist, hast du dein eigenes Grab geschaufelt." sagte er.

Naraku und seine Männer hatten Miroku und Sango an die italienisch-österreichische Grenze gebracht, wo um diese Jahreszeit viel Schnee gab. Die beiden Gefangenen gruben mit Schaufeln ein Loch, während ihre Entführer in einem Kreis um das Loch standen und zusahen. Naraku ging einmal um das Loch herum und begutachtete es. "Hey, das reicht! Genug geschaufelt!" rief er. Erschöpft ließen Sango und Miroku die Schaufeln sinken und atmeten die kalte Luft tief ein. "Um eure Liebesgeschichte unsterblich zu machen, ist das tief genug. Nun ein paar Verse!" verkündete Naraku. Seine Helfer stimmten zu.

"Ich fand zwei Quadratmeter Land für mich, jedoch kein Klümpchen Erde. Ich fand zwei Quadratmeter Land für mich, jedoch kein Klümpchen Erde. Verflucht, diese grausame Welt! Sie beerdigt mich im Schnee!" sagte Naraku. Die anderen applaudierten, soweit das mit den Handschuhen möglich war. "Danke!" meinte Naraku und lachte. "Du Irrer! Wenn du mich erschießen willst, beeil dich, sonst killen mich deine Verse." rief Miroku. Sango klammerte sich angstvoll an seinen Arm und sah Naraku an. "Ungeduldig erwartet er seinen Tod. Manchmal schaue ich auf ihn, manchmal starre ich auf Rashids Pistole." dichtete der Hanyou weiter.

Rashid war einer seiner Männer, der bei Nennung seines Namens freudig die Pistole, die er in der Hand hielt, entsicherte. "Hey, Rashid! Erschieß sie!" befahl Naraku. Angesprochener stapfte durch den Schnee und hielt Miroku die Pistole an den Kopf.

Sango zitterte vor Kälte und Angst und schloss die Augen. Miroku starrte Rashid in die Augen, wollte dessen Gesicht sehen, wenn er schoss.

Die Stille des Winternachmittags wurde von einem Schuss zerrissen, ein dumpfer Aufprall folgte, als der Getötete zu Boden in den Schnee fiel. Naraku starrte geschockt zu der Straße, die an dem Schneefeld vorbeiführte. Ein Pick-up mit einem Anhänger fuhr vorbei. Auf der Ladefläche stand Sesshoumaru. In seiner Hand eine Waffe. Der Inu-Youkai hatte den Schuss abgegeben und Rashid genau ins Herz getroffen. "Inspektor Sesshoumaru..." brachte der schwarzhaarige Hanyou hervor. Miroku und Sango drehten sich zur Straße und hockten sich hin, um nicht eine der Kugeln abzubekommen, die jetzt auf Naraku und seine Leute gefeuert wurden.

Kagome und Inu Yasha schossen durch die geöffneten Fenster des Wagens. "Schnappt sie euch! Holt sie euch!" brüllte Naraku. Miroku und Sango kämpften sich aus dem Loch und schlugen sich den Weg mit den Schaufeln frei. Inu Yasha, der am Steuer saß, hielt den Wagen an. Die drei stiegen aus und schossen weiter, auch ihre Feinde zogen ihre Waffen und schossen blind drauf los, um Sango und Miroku zu stoppen, die auf dem Weg zu dem rettenden Wagen waren. Sesshoumaru und die anderen schossen gezielt in den Schnee hinter Miroku und Sango, um den Gegnern die Sicht zu erschweren. "Miroku, komm schon!" schrie Inu Yasha.

Die Journalistin setzte sich ans Steuer und die beiden Männer sprangen auf die Ladefläche. Miroku und Sango liefen an dem Wagen vorbei. "Miroku! Komm jetzt her!" befahl Sesshoumaru. Der Hanyou hinter ihm zuckte leicht zusammen. Er würde sofort gehorchen, wenn er Miroku wäre. Doch der Schwarzhaarige lief mit seiner Freundin zu einem Motorrad, das hinter dem Anhänger stand. "Losfahren! Los!" rief Sesshoumaru zu Kagome. Die gehorchte. Sesshoumaru, der inzwischen zwei Waffen hatte, und Inu Yasha schossen auf Naraku und dessen Leute. Der Schwarzhaarige musste mit ansehen, wie einige seiner Männer getroffen zu Boden gingen und den Schnee rot bluteten.

Kougas Verfolger hatten einen Vorsprung und den mussten sie ausnutzen, denn Naraku und die übrigen seiner Männer nahmen die Verfolgung mit ihren Wagen und den übrigen Motorrädern auf. Miroku, der keine Waffe hatte, sah sich immer wieder um, um zu sehen, wie nah die Verfolger schon waren. Sesshoumaru stieß Inu Yasha an, damit der ihm seine volle Aufmerksamkeit schenkte. "Sie müssen sterben, wenn sie uns folgen. Verschone keinen!" sagte der Inu-Youkai. Der Hanyou nickte und Sesshoumaru schwang sich auf das Dach des Anhängers. In verschiedenen Positionen schoss er immer weiter auf die Gegner und arbeitete sich dabei immer weiter an den Rand des Hängers, um nicht doch mal aus Versehen Miroku zu treffen. Inu Yasha kletterte in den Anhänger und schoss von dort.

Die Jagd ging über vereiste Straßen und Kagome war froh ein Kaugummi im Mund zu haben, denn sonst hätte sie wohl vor Anspannung auf ihren Lippen gekaut.

Sesshoumaru hielt kurz inne, atmete tief durch, um besser zielen zu können, ehe er genau schoss und den Fahrer eines voll besetzten Jeeps tötete. Das Fahrzeug fuhr von der Straße gegen Felsbrocken, die dort standen und explodierte. "Sesshoumaru, Waffe her!" rief Miroku. Er war es satt ständig aufpassen zu müssen nicht getroffen zu werden aber selber nicht schießen zu können. Der Inu-Youkai schätzte die Entfernung zu dem Menschen ab und warf ihm dann eine Waffe zu. Miroku fing sie und schoss sofort nach hinten. Allerdings stellte er schnell fest, dass das nicht viel brachte und so gab er Sango die Waffe. Die schwang sich seitlich an Miroku vorbei, drehte sich dabei um, sodass sie Brust an Brust vor ihrem Freund saß, ohne dessen Sicht und Lenkmöglichkeit zu behindern und schoss auf ihre Verfolger.

Sie hatte Erfolg, denn einige der hartnäckigsten Schützen fielen getroffen von den Wagen und Motorrädern und landeten auf dem vereisten Asphalt. Inu Yasha ließ die kurze Ladeklappe des Anhängers runter. "Miroku, komm!" rief er und winkte den anderen in den Anhänger. Miroku gab Gas und fuhr über die Funken sprühende Ladeklappe in den Anhänger. Sango kletterte auf die Ladeklappe. Kagome sah aus dem Fenster zu der anderen, um zu sehen, wer da auf die Ladefläche des Pick-ups stieg, nicht, dass sie ungewollten Besuch bekam. Sango kletterte in voller Fahrt zu der Fahrerkabine, schwang sich durch das Beifahrerfenster und saß dann auf dem Sitz. "Sango." stellte sie sich kurz vor. "Kagome." erwiderte die Fahrerin und grinste.

Von vorne kam ein Motorrad auf den Wagen zu. Er schoss immer wieder, traf aber nur die Motorhaube. Als er an Kagomes Tür vorbeikam, wurde die von der Insassin aufgerissen. Der Motorradfahrer überschlug sich und landete in einer Schneewehe am Straßenrand.

Miroku zog die Benzinleitung des geklauten Motorrads ab und schob es mit Hilfe von Inu Yasha auf die Straße. Einer der verfolgenden Jeeps fuhr darauf. In dem Moment gab Miroku einen Schuss ab und das Motorrad explodierte mitsamt dem Jeep und dessen Insassen. Die anderen Verfolger mussten abbremsen, um nicht auch Feuer zu fangen, ehe sie an der Seite an ihren ehemaligen Freunden vorbeifahren konnten. Ein Motorradfahrer wollte seitlich an dem Anhänger vorbeifahren, um die Frauen zu attackieren. Sesshoumaru wollte schießen, aber seine Munition war aufgebraucht. Also hielt er sich an einer Leine, die die Plane auf dem Gestell des Anhängers halten sollte, fest und schwang sich runter. Gezielt trat er dem Motorradfahrer in den Nacken. Der stürzte und durch einen Schuss von Inu Yasha explodierte auch dieses Motorrad. Durch die Druckwelle hatte Sesshoumaru seine Waffe verloren, was ihn aber nicht störte, weil er erleichtert war, dass er nicht den Halt verloren hatte.

Die beiden Männer in dem Anhänger schlossen die Plane, sodass die Verfolger sie nicht mehr sehen konnten. Dann kletterten sie auf die Ladefläche des Pick-ups. Sesshoumaru schwang sich auf das Dach des Anhängers und sprang von dort zu den andern beiden auf den Pick-up. Blitzschnell beugte er sich zu der Anhängerkupplung und löste sie. "Kagome, nach rechts!" brüllte er zu der Journalistin. Die sah zweifelnd von Sesshoumaru auf die Straße, wo ihnen zwei andere, feindliche Wagen entgegen kamen. Im letzten Moment riss sie das Steuer nach rechts. Der Anhänger scherte zur Seite aus und die beiden angreifenden Wagen fuhren frontal hinein. Sie explodierten, während Kagome wieder auf die Straße kam und dort weiter fuhr. Naraku und die anderen gaben die Verfolgung auf.

Im Hotelzimmer packte Sesshoumaru Miroku am Kragen und drückte ihn gegen die Wand. "Ich würde dich am liebsten auf der Stelle erschießen! Aber was soll ich machen? Inu Yasha ist nun mal besessen von Güte." zischte der Inu-Youkai. Inu Yasha kam zu den beiden und trennte den Ex-Inspektor von Miroku. "Lass ihn los! Lass ihn los!" rief er und schob den Größeren ein Stück weg. Dann wandte sich der Hanyou Miroku zu. "Du hast schon 15 Millionen kassiert: zehn Millionen hast du ehrlich erworben, fünf Millionen durch Betrug." sagte er und drückte Miroku einen Umschlag in die Hand. "Hier ist der Rest: Fünf Millionen. Mein Fehler, dich zu anheuern, kann vielleicht noch gutgemacht werden." meinte Inu Yasha. "Er wird das Geld nehmen und abhauen." knurrte Sesshoumaru. "Aber wir werden für die Sache heute bezahlen müssen."

"Naraku und ich können uns nicht leiden. Wenn ihr nicht gekommen wärt, hätte er

mich umgebracht. Ich werde kein Geld dafür nehmen, dass ihr mich gerettet habt. Gehen wir, Sango." meinte Miroku, legte den Umschlag auf den kleinen Couchtisch und wollte das Hotelzimmer verlassen. "Sango geht nirgendwohin. Und du auch nicht. Miroku ist nicht so schlecht, wie ihr glaubt. Er wollte nur sein Versprechen mir gegenüber halten. Er hatte mir versprochen, dass wir Kougas Welt für immer verlassen. Als er damit zu Kouga ging, bat er ihn, noch einen letzten Job zu übernehmen." erzählte Sango. Die anderen hörten ihr gespannt zu.

Kouga stieg aus dem Wagen aus und ging über die Startbahn zu dem Flugzeug. Kurz bevor er einsteigen konnte, bemerkte er einen weißen Van, der mit quietschenden Reifen stehen blieb. Naraku stieg aus. Sein Gesicht noch bleicher als sonst. "Der Job wurde also nicht erledigt. Warum nicht?" fragte Kouga und sah Naraku fragend an. "Ich weiß nicht, wo der in letzter Sekunde herkam." erwiderte der. "Wer?" wollte Kouga wissen. "Inspektor Sesshoumaru." sagte Naraku und verzog das Gesicht. "Wieso sollte ein Bulle so weit reisen, um einen gemeinen Dieb zu retten?" fragte Kouga. "Er ist nicht alleine hier. Er wurde von keinem geringeren hergebracht als Inu no Taishou Shaha Sohn Inu Yasha Shah." antwortete Naraku. "Er will sich also an uns rächen für den Tod seines Vaters." meinte Kouga.

"Was kann er uns schon anhaben? Soll er nur herkommen. Ich mach ihn fertig..." knurrte der Hanyou. "Warte nicht, bis sie kommen. Die Geschäftsregel lautet: Töte die Schlange, solange sie noch im Ei ist. Finde sie." sagte Kouga und setzte sich in Bewegung.

"Kouga schickte dich nach Indien um einen letzten Auftrag zu erfüllen. Aber du wurdest dort verhaftet wegen Drogenbesitzes." fasste Sesshoumaru zusammen, als Sango geendet hatte. "Ja." erwiderte Miroku. "Kein Wunder, dass du sofort zugestimmt hast, bei unserer Mission mitzumachen." meinte Inu Yasha. "Ich bat ihn nur, mit den Verbrechen aufzuhören, nicht, sie zu verhindern. Ab jetzt wird er auf eurer Seite sein." schwörte Sango. "Wenn ihr mir noch mal verzeihen könnt, bin ich bereit mitzumachen." bestätigte Miroku und streckte freundschaftlich die Hand aus. Sango legte ihre hinein. Die andern drei sahen sich an und schauten dann zu den beiden Menschen vor sich. "Wir müssen möglichst schnell von hier verschwinden. Kouga Takashi wird inzwischen über unsere Mission Bescheid wissen." sagte Sesshoumaru. Miroku war also wieder dabei und auch Sango durfte bleiben.

Soa, das war's. ^^

Ich hoffe, dass es lang genug ist, zu mehr hatte ich keine Zeit. v.v

Nya, wie immer würde ich mich über Kommentare freuen, Lob und Kritik sind beides Willkommen. Ich glaub, ich hab diesmal zu wenig Absätze gemacht... Wie auch immer Bis denne

Jenny